

Elektronische Gesundheitskarte - 2015 wird die neue Gesundheitskarte Pflicht

Neun Jahre später als ursprünglich geplant wird die elektronische Gesundheitskarte nun Pflicht. Die alte Krankenversicherungskarte (KVK) ohne Chip und Foto hat Ende des Jahres endgültig ausgedient. Vom 1. Januar 2015 an gilt in Deutschland nur noch die neue elektronische Gesundheitskarte (eGK).

Neun Jahre später als ursprünglich geplant wird die elektronische Gesundheitskarte nun Pflicht. Die alte Krankenversicherungskarte (KVK) ohne Chip und Foto hat Ende des Jahres endgültig ausgedient. Vom 1. Januar 2015 an gilt in Deutschland nur noch die neue elektronische Gesundheitskarte (eGK).

Das war geplant

Die elektronische Gesundheitskarte sollte die alte Krankenkassenkarte ablösen und eine Art elektronische Krankenakte sein – inklusive Speicherkarte für Röntgenbilder und Notfallpass. Technisch erwies sich das Projekt als schwierig; zudem gab es Datenschutzbedenken. Die elektronische Gesundheitskarte enthält daher nur die Stammdaten, also Name, Adresse, Geburtsdatum und Krankenversicherungsnummer.

Alte Karte nicht mehr gültig

Am 1.1. des neuen Jahres verlieren die alten Krankenversicherungskarten ihre Gültigkeit – unabhängig vom aufgedruckten Datum. Wer ohne neue eGK einen Arzttermin wahrnimmt, muss dann theoretisch damit rechnen, dass der Arzt ihm eine Privatrechnung schickt. Eigentlich sollte die eGK schon 2014 endgültig eingeführt werden. Der GKV-Spitzenverband hatte sich dann mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung auf eine Übergangsfrist bis zum 30. September geeinigt. Anfang Juli hatten allerdings sechs bis acht Prozent der Versicherten noch immer keine neue Karte beantragt oder kein verwendbares Foto eingeschickt. Darum war der Umtausch ins Stocken geraten und die Kassen mussten die Geltungsdauer der alten Karten verlängern. Hartnäckige Verweigerer müssen sich nun in der Praxis aber tatsächlich auf Unannehmlichkeiten und Lauferei einstellen.

Nur ausnahmsweise ohne Foto

Grundsätzlich sind Kassenpatienten dazu verpflichtet, ein aktuelles Foto bei ihren Kassen abzugeben – sei es per Post, per Internet oder indem der Kunde bei einer Geschäftsstelle der Kasse vorbeigeht und sich fotografieren lässt. Ein biometrisches Bild, wie für den Personalausweis oder Reisepass, ist allerdings nicht notwendig. Wichtig ist nur, dass der Versicherte zu erkennen ist. Ausnahmen gibt es für Kinder bis 15 Jahre, für Menschen mit Pflegestufe oder wenn die Religion ein Foto verbietet. Diese Versicherten bekommen ihre Gesundheitskarte auch in Zukunft ohne Lichtbild.

Datenschutz

Wer in Zeiten von Datensammelwut und Abhörskandalen der internationalen Geheimdienste skeptisch bleibt, kann sich zunächst einmal trösten: An der elektronischen Gesundheitskarte ist bislang nur das Foto neu, so ARAG Experten. Später einmal soll die Karte eine Art Zugangsschlüssel zu elektronischen Patientenakten und Arztbriefen sein – in einem vernetzten System von Medizinern, Apotheken, Krankenhäusern und Krankenkassen. Das ist aber technisch, wie eingangs erwähnt, noch nicht ausgereift. Außerdem sollen die elektronischen Gesundheitskarten nur nachgerüstet werden, wenn der Patient damit einverstanden ist.

Pressekontakt:

Brigitta Mehring

- Konzernkommunikation -

Fachpresse / Kunden PR

Telefon: 0211 / 963 - 2560

Fax: 0211 / 963 - 2025

E-Mail: brigitta.mehring@arag.de

Unternehmen:

ARAG SE

ARAG Platz 1

40472 Düsseldorf

Internet: www.arag.de

Twitter: www.twitter.com/ARAG

Über ARAG SE

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz. Die ARAG versteht sich als vielseitiger Qualitätsversicherer. Neben ihrem Schwerpunkt im Rechtsschutzgeschäft bietet sie ihren Kunden bedarfsorientierte Produkte und Services aus einer Hand auch über die leistungsstarken Tochterunternehmen im deutschen Komposit-, Kranken- und Lebensversicherungsgeschäft sowie die internationalen Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen in 13 weiteren europäischen Ländern und den USA – viele davon auf führenden Positionen in ihrem jeweiligen Rechtsschutzmarkt. Mit 3.600 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von mehr als 1,5 Milliarden €.



MACHT STARK